

9. Nationaler Aktionstag für die Erhaltung des Schriftlichen Kulturguts

Deutsches Literaturarchiv Marbach

19. Oktober 2013

Begrüßung Dr. Rolf Griebel

Sehr geehrter Herr Professor Alt,
sehr geehrter Herr Professor Raulff,
sehr geehrte Frau Dr. Rose,
sehr geehrte Frau Professor Brückle,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich möchte Sie als Sprecher der „Allianz Schriftliches Kulturgut erhalten“ zur Eröffnungsveranstaltung des 9. Nationalen Aktionstags für die Erhaltung des Schriftlichen Kulturguts im Deutschen Literaturarchiv Marbach recht herzlich willkommen heißen. Auslöser des Nationalen Aktionstags war der verheerende Brand der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar am 2. September 2004, wo wir im kommenden Jahr den 10. Aktionstag veranstalten werden. Ziel ist, die Öffentlichkeit, die Medien und vor allem die Unterhaltsträger auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene für die dringliche Aufgabe der Sicherung des kulturellen Erbes der Kulturnation Deutschland in Archiven und Bibliotheken zu sensibilisieren.

Das Thema „Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“ steht bereits seit Anfang der neunziger Jahre auf der Agenda. So sprach z. B. die Kultusministerkonferenz 1992 die Empfehlung aus, die Länder sollten zur Sicherung der bedrohten Bibliotheksbestände zusätzliche Mittel in Höhe von 1% des Erwerbungssetatsbereitstellen – ein außerordentlich moderates Postulat, das gleichwohl allenfalls partiell zu entsprechenden konkreten Konsequenzen führte.

Mit Blick auf den dringenden Handlungsbedarf wurde im Jahr 2001 auf Initiative der Bayerischen Staatsbibliothek und der Staatsbibliothek zu Berlin die „Allianz Schriftliches Kulturgut erhalten“ gegründet – ein Zusammenschluss von zwölf deutschen Bibliotheken und Archiven mit bedeutenden historischen Beständen. Ziel der Allianz ist, die in ihrer Existenz gefährdeten Originale der reichen kulturellen und wissenschaftlichen Überlieferung in Deutschland zu sichern und die Bewahrung des schriftlichen kulturellen Erbes als nationale Aufgabe vergleichbar dem Denkmalschutz im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.

Ungeachtet der Tatsache, dass Katastrophen wie Weimar und Köln oder das zweimalige Elbehochwasser die Sicherung des schriftlichen kulturellen Erbes temporär immer wieder in den Fokus der Öffentlichkeit rücken ließen, so findet das Thema in der Gesellschaft wie in der Politik bei weitem nicht die Wahrnehmung, die seiner Brisanz und Tragweite angemessen ist. Dies liegt zweifellos auch daran, dass sich die Schadensprozesse in den Magazinen der Archive und Bibliotheken im Stillen, im Verborgenen und gänzlich unspektakulär vollziehen, anders als der Verfall eines Baudenkmals.

Die Erhaltung der in den Bibliotheken und Archiven verwahrten Überlieferung kann in Anbetracht der Schadens- und Gefährdungsdimension nicht mehr allein von den Trägern der jeweiligen Einrichtungen sichergestellt werden, es bedarf hierzu vielmehr einer nationalen Anstrengung – eine Einschätzung, die die vom Deutschen Bundestag eingesetzte Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ bestätigte und die Bund und Ländern 2007 empfahl, „gemeinsam eine nationale Bestandserhaltungskonzeption für gefährdetes schriftliches Kulturgut zu erarbeiten.“

Die Allianz hat im Frühjahr 2009 die Denkschrift „Zukunft bewahren“ vorgelegt und dem damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler übergeben. Eine der zentralen Forderungen der Denkschrift, die bereits in nuce den Ansatz einer nationalen Bestandserhaltungsstrategie entwickelt, ist die Einrichtung einer Koordinierungsstelle, deren Aufgabe vornehmlich darin liegen soll, mit Blick auf die Optimierung des Ressourceneinsatzes ein arbeitsteiliges, abgestimmtes Vorgehen zu organisieren.

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Kulturstatsminister Neumann, hat nach Vorlage der Denkschrift die Initiative ergriffen und im August 2009 Repräsentanten von Gedächtniseinrichtungen zu einem „Runden Tisch“ eingeladen. Der BKM unterstützte das Anliegen der Archive und Bibliotheken mit Nachdruck. Bereits im Herbst 2009 hat die Etablierung einer Koordinierungsstelle nach den Bundestagswahlen Eingang in den Koalitionsvertrag gefunden, wofür im Bundeshaushalt 2010 500 000 Euro eingestellt wurden. Als nach einem langwierigen und durchaus schwierigen, um nicht zu sagen mühseligen Abstimmungsprozess mit dem Kulturausschuss der Kultusministerkonferenz eine Einigung erzielt werden konnte, wonach der finanzielle Beitrag der Länder in Höhe von 100 000 Euro als föderale Komplementärfinanzierung über die Kulturstiftung der Länder erbracht wird, konnte zum 1. August 2011 die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) formell eingerichtet werden. Nach langen Jahren der Stagnation ein Meilenstein und ein signifikanter Fortschritt in der Sicherung des schriftlichen kulturellen Erbes – vor allem dank der Unterstützung des BKM und des Engagements der Kulturstiftung der Länder. Kernaufgabe der Koordinierungsstelle, angesiedelt an der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, ist, so das vom BKM im Mai 2011 definierte Ziel, „die Entwicklung einer deutschlandweiten Gesamtstrategie zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“. In Abstimmung mit dem Kulturausschuss

der KMK verständigte man sich terminologisch schließlich auf „bundesweite Empfehlungen für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“.

Daneben obliegt der Koordinierungsstelle die Förderung von Modell- und Vorzeigeprojekten, mit denen öffentlichkeitswirksam innovative und kostengünstige Verfahren und damit übertragbare Lösungsansätze und Beispiele für bestpractice entwickelt werden sollen. Insoweit werden auch die Ergebnisse der Modellprojekte, von denen 3 Projekte heute im Rahmen des Nationalen Aktionstags vorgestellt werden, in die bundesweiten Empfehlungen einfließen. Der Schwerpunkt der Projektförderung lag im Jahr 2013 auf der „Vorsorge im Großformat“ – 25 Pilotprojekte mit einem Gesamtfördervolumen von 300 000 Euro konnten gefördert werden. Insgesamt wurden bislang 133 Projekte mit einem Finanzvolumen von ca. 1,74 Millionen Euro bewilligt.

Die Koordinierungsstelle, die im Herbst 2014 evaluiert wird, hat seit ihrer Gründung im August 2011 unter der kompetenten und engagierten Leitung von Frau Dr. Hartweg bereits viel bewirkt. So seien neben den Modellprojekten als Beispiele auch die in Mecklenburg-Vorpommern und in Schleswig-Holstein initiierten sehr positiven Entwicklungen in der Bestandserhaltung genannt. Im Zentrum freilich steht die Erarbeitung der bis zum Herbst 2014 vorzulegenden bundesweiten Empfehlungen, wobei die Koordinierungsstelle auf die Expertise ihres Fachbeirats und der Allianz zurückgreifen kann. Ein wichtiger Schritt war im ersten Halbjahr 2013 die – mit dem Kulturausschuss der KMK eng abgestimmte – Gewinnung von Länderexperten und -expertinnen im Archiv- und Bibliotheksbereich, die im Rahmen der angestrebten Vernetzung und des konsequent verfolgten Ausbaus vorhandener Strukturen – sei es innerhalb eines Landes, zwischen Ländern wie zwischen den Sparten – eine zentrale Rolle spielen werden.

Mit der Gründung der Koordinierungsstelle, die heute in Marbach auch mit einem Informationsstand vertreten ist, ist ein wichtiges Etappenziel erreicht. Und lassen Sie mich in Parenthese einfügen: wenn auch eine Reihe von Ländern, teils seit langem, zur Bestandssicherung in Archiven und Bibliotheken wirkungsvolle Programme aufgelegt hat, wie z. B. Baden-Württemberg, Brandenburg, Sachsen oder Bayern, so ist doch mit Nachdruck eine nachhaltige Beteiligung der Länder am Bund-Länder-Programm, d. h. zunächst an der Finanzierung der Koordinierungsstelle, zu postulieren, die sich bis dato in einem Rahmen von insgesamt 100 000 Euro erschöpft, wobei diese Kofinanzierung, wie bereits festgestellt, bislang ausschließlich von der Kulturstiftung der Länder geleistet wird.

Die Gründung der Koordinierungsstelle eröffnet eine Chance, die es gemeinsam zu nutzen gilt. Es kommt jetzt darauf an, zeitnah ein Konzept zu entwickeln, das die auf kommunaler, Landes- und Bundesebene vorhandenen Ansätze zur Sicherung des schriftlichen Kulturerbes intelligent und effizient, d. h. arbeitsteilig und ressourcenschonend integriert und vernetzt.

Entscheidend ist jedoch, dass Bund und Länder sich in einer gesamtstaatlichen Kraftanstrengung finanziell deutlich stärker für die Bewahrung des schriftlichen Kulturerbes einsetzen und zunächst Mittel für ein angemessen dimensioniertes Sonderprogramm bereitstellen. Dies wiederum setzt voraus, die Bedeutung dieser Aufgabe so weit im öffentlichen Bewusstsein zu verankern, dass ihr Politik und Gesellschaft dieselbe Notwendigkeit beimessen wie der Erhaltung von Baudenkmalern. Dabei darf sich die Lobby der Bestandserhaltung nicht zuletzt auf die vor einem Jahr verabschiedeten Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastrukturen bis 2020 berufen, die gerade auch die Erhaltung der schriftlichen Überlieferung als elementare

Infrastruktur für die Forschung mit hoher Priorität anmahnen und entsprechende Finanzierungsprogramme einfordern.

Die Sicherung des schriftlichen kulturellen Erbes ist zweifellos eine der größten Herausforderungen, vielleicht die größte Herausforderung, vor der Archive und Bibliotheken als Gedächtnisinstitutionen stehen. Und sie gewinnt eine besondere Brisanz dadurch, dass nicht allein analoge, sondern seit geraumer Zeit immer stärker in den Vordergrund tretende digitale Formen, seien es elektronische Medien auf dem Literaturmarkt, seien es digital vorliegendes Aktenmaterial oder elektronische Manuskripte und Korrespondenzen in literarischen und wissenschaftlichen Nachlässen dauerhaft gesichert werden müssen. Neben die klassische Bestandserhaltung tritt gleichberechtigt die digitale Langzeitarchivierung. Dies spiegelt sich im Motto des diesjährigen Nationalen Aktionstags „Originalerhalt im Zeitalter der Virtualisierung“ ebenso wider wie im Motto des letztjährigen „SOS für Pergament, Papier und Bytes“. Folgerichtig kooperiert deshalb die Allianz eng mit dem Kompetenznetzwerk für Langzeitarchivierung Nestor, das heute auch in Marbach mit einem Informationsstand vertreten ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, abschließend möchte ich dem Deutschen Literaturarchiv Marbach für die Ausrichtung des 9. Nationalen Aktionstags für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts meinen herzlichsten Dank aussprechen. Sie haben ein – so meine ich – sehr attraktives vielfältiges Programm zusammengestellt und anlässlich dieser Tagung auch eine höchst informative Broschüre „Bestandserhaltung im Deutschen Literaturarchiv Marbach“ vorgelegt. Herzlichen Dank, sehr geehrter Herr Prof. Raulff, sehr geehrter Herr Dr. Kamzelak, sehr geehrte Frau Huhsmann, und allen an der Vorbereitung und Durchführung des Aktionstags beteiligten Kolleginnen und Kollegen des Deutschen Literaturar-

chivs. Danken möchte ich ebenso allen Referentinnen und Referenten sowie allen beteiligten Institutionen für die Präsentation von Projekten und schließlich allen Dienstleistern, die mit Infoständen auf dem Aktionstag vertreten sind. Schließlich danke ich für die Grußworte Herrn Prof. Alt und Frau Dr. Rose sowie Frau Prof. Brückle für den Festvortrag.

Ich bin überzeugt, dass der 9. Nationale Aktionstag einen wertvollen Beitrag dazu leistet, die Öffentlichkeit und die Politik für die Aufgabe der Sicherung des kulturellen Erbes in Archiven und Bibliotheken zu sensibilisieren und den dringenden Handlungsbedarf zu verdeutlichen.